

Abonnementpreis vierteljährl.
7 1/2 Sgr.
mit Botenlohn 9 Sgr.,
bei den Post-Anstalten
des norddeutschen Bundes
9 Sgr.

für
Stolp, Schlawa, Lauenburg und Bütow.

Verantwortlicher Redakteur:
W. Leipzig in Stolp.

Expedition:

Inserate nehmen an: S. Hirschwald in Lauenburg, C. G. Hendek in Coblenz, A. Lipski in Colberg, A. Klemmeyer
und Rudolf Mosse in Berlin, Haalenstein & Vogler in Hamburg, Sachse & Co. in Leipzig.

redigerstraße Nr. 202.

Politischer Ueberblick.

Das Abgeordnetenhaus hat die Etats der Komänen- und Forstverwaltung mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt und sind jetzt vom Präsidenten v. Forckenbeck Abendsitzungen des Hauses für nötig erachtet worden, um das Budget rechtzeitig zu erledigen. Diese Abendsitzungen sollen immer einen sehr muntern, heitern Charakter tragen, sind aber für das Präsidium ungemein anstrengend, wenn man bedenkt, daß dieselben häufig bis Mitternacht dauern. — Am 9. d. wurde der Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten berathen, was von dem preussischen Landtage wahrscheinlich zum letzten Male geschehen sein dürfte. Es hatten nämlich Mitglieder aller Parteien den Antrag gestellt: „Die Staatsregierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vom Jahre 1870 ab auf den Etat des norddeutschen Bundes übernommen werde.“ Der zum ersten Male nach seiner Rückkehr wieder anwesende Graf Bismarck erklärte, „daß er es als eine nothwendige Vervollständigung der Bundeseinrichtungen ansehe, daß der diplomatische Dienst in seiner Gesamtheit auf das Bundesbudget übertragen werde und daß er aus vertraulichen Vorverhandlungen mit den Bundesgegnossen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß er in Uebereinstimmung mit ihnen dem Reichstage schon bei seinem nächsten Zusammentreten eine dahin gehende Vorlage werde machen können, so daß die Wünsche, welche in dem erwähnten Antrage ausgesprochen seien, bereits für das Jahr 1870 ihrer Erfüllung entgegengehen würden.“ Das Haus nahm diese Erklärungen mit Genugthuung entgegen und erledigte nach kurzer Debatte den betreffenden Etat. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten werden hoffentlich überall mit Genugthuung aufgenommen werden, weil der norddeutsche Bund nur dadurch nach Außen hin den Eindruck einer internationalen Einheit machen kann und das Bewußtsein der Bundesangehörigen, in einer solchen Einheit zu leben, sehr bedeutend gestärkt wird. — Gegenwärtig ist das Haus mit der Berathung des Etats für das Cultus-Ministerium beschäftigt, dessen Ausgaben sich nun über 200,000 Thaler vermehrt haben. Das ganze System des Herrn v. Mühlner wird hoffentlich schon bei dieser Gelegenheit nach allen Seiten gebührend beleuchtet werden, wozu die vorgekommenen Wirren in Schule und Kirche hinreichende Gelegenheit dargeboten haben. Gott bessere es! —

Was durchaus nicht gelingen wollte, nämlich den jungen König von Baiern zu einer Heirath zu bewegen, soll endlich dem bairischen Minister-Präsidenten gelungen sein. Der König wird, wie es heißt, am 20. d. M. mit großem Gefolge nach Petersburg reisen, um sich mit der Großfürstin Marie, der Tochter des Kaisers, zu verloben. — Noch ist der König aber nicht fort und häufig schwebt „zwischen Kipp' und Kelchstrand, noch der finst'ren Mächte Hand.“ —

Bei der Vorlage des neuen österreichischen Wehrgesetzes durch den Grafen Beust, worin die Kriegstärke der Armee auf 800,000 Mann zu normiren beantragt war, erhob derselbe großen Kriegslärm, wobei hauptsächlich auf Preußen geschickt wurde. Jetzt nun, wo das erwähnte Gesetz vom österreichischen Reichstage genehmigt worden und auch die ungarischen Delegationen die Armee in dem verlangten Maße nahezu bewil-

ligt haben, ergreift Graf Beust wieder die Friedenspfeife. Er sagte nämlich am 5. d. M. in Pesth beim Schlusse der österreichisch-ungarischen Delegationen, „daß das Wehrgesetz dazu bestimmt sei, dem Gesamtreiche in einer Lebensfrage festen Halt zu geben und daß die Vertretungen dem Ministerium nicht eine Waffe in die Hand gegeben, damit es Streit anfangen, oder einen angeblichen Streit leicht aufnehmen, sondern daß, wenn es seine Stimme für die Erhaltung des Friedens erhebt, für die Abwehr jeder Gefahr, die den Frieden bedrohen kann, diese Stimme nicht als ein Hülfenruf des Wehrlosen und Verlassenen erklinge, sondern als der Mahnruf eines Starken, der ein Recht hat, gehört zu werden, wenn er von Frieden und Ruhe spricht.“ — Sehr schön gesagt! Also, erst höre man auf unsere Rathschläge und wenn darauf nicht gehört werden sollte, dann kommen unsere 800,000 Mann. Nun wir werden ja sehen! Ungarische Blätter schreiben jetzt aber: Graf Beust mag der größte Diplomat der Erde sein, aber er ist kein Ungar. Wir sehen ihn mit Süddeutschland, mit Frankreich, mit Polen klabauern. Er will Alles in die Reihe bringen und scheint ein Geschäftsmann zu sein, der nahe daran ist, zu falliren, aber noch immer ein Schiff aus Indien erwartet. Wir Ungarn haben nicht Bankrott gemacht bei Sadoma. Im Gegentheil, unser Glück datirt seit jener berühmten Schlacht. Der Sieg Preußens war der Segen Ungarns, der Fall Preußens würde unser Untergang sein.“ — Das ist denn doch deutlich gesprochen und danach würden die Ungarn in einem Kriege gegen Preußen auf der Seite des Grafen Beust nicht stehen. Ohne Ungarns Beistand bedankt man sich aber in Frankreich, auch in Süddeutschland für ein Bündniß mit Oesterreich. —

In England ist das neue Parlament zusammen getreten und mit der Vereidigung seiner Mitglieder beschäftigt, wonächst eine Vertagung desselben eintreten soll. Der Graf Spencer, ein Irländer, ist zum Vizekönig von Irland ernannt.

Ueber den türkisch-griechischen Konflikt, welcher durch den Aufstand auf der Insel Kreta herbeigeführt worden und der von den Griechen trotz türkischer Gegenvorstellungen, durch Zuzug von Freiwilligen unterstützt wird, fehlen noch weitere Nachrichten. Der türkische Dampfer mit dem Ultimatum ist erst am 7. d. M. Abends nach Athen abgegangen, zur Erledigung ist eine stägige Frist bestimmt und im Falle der Ablehnung soll der Dampfer sofort den türkischen Gesandten zurückbringen. Schließlich werden doch wohl die diplomatischen Spritzen das Feuer löschen, denn die heiklige orientalische Frage jetzt schon ihrer Lösung näher zu bringen, scheint den Mächten noch nicht der geeignete Zeitpunkt. —

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. Zum Rektor der hiesigen Stadt- und Freischule ist der an der höheren Bürgerschule zu Stargard in Pomm. als Lehrer fungirende Candidat der Theologie Hecker gewählt.

An dem Kösliner Strande sind in Folge der letzten Stürme bei Deep, Laase und Damerort Schiffe gestrandet, auch ein Lachsboot ist wahrscheinlich untergegangen.

Aus Polzin wird gemeldet, daß vor einigen Tagen bei Collas im Walde der Besitzer eines von Bärwalde zurückkommenden Fuhrwerks von einem Fremden angefallen, den er in einer Schänke aufgenommen hatte. Unterwegs warf ihn dieser

vom Wagen und machte sich damit aus dem Staube und hat man den Thäter bis jetzt nicht habhaft werden können. Man vermuthet in denselben einen Brettschneider Dahle.

Im Krähennest.

(Fortsetzung.)

„Das bedeutet etwas sehr Schlimmes, verstehe ich, mein Väter! . . . Was sagte der Vater Dir?“ fragte Jenny.

„Etwas ganz Ungereimtes, Jenny!“ antwortete der Graf. „Er wollte mir die Gelübde zurückgeben, die mich mit Dir vereinigen . . . Die Geschäfte lassen sich vielleicht nicht aufrecht halten. Aber mich hat er schlecht beurtheilt . . . ich will ihn nicht tadeln.“

„Nein, thue das nicht! Der arme Vater — er ist unglücklich genug . . . Doch dieser Abend, Moritz, der das erste Glied zu unserem Bunde knüpfte, soll ihn auch aufgelöst sehen. Ich weiß, Du bist ein Mann mit besseren Ansichten über die Forderungen der Ehre, als viele Andere sie besitzen, wo aber kein Herz zermalmt wird, dort wäre es eine Unnatürlichkeit, wenn man sich an ein Versprechen gebunden hielte, das nichts weiter bezweckte, als eine ruhige Verbindung, bestimmt durch Vermögen und passende Verhältnisse, und um so unnatürlicher, als man nicht erwarten kann, daß eine ruhige Verbindung die Folge eines sichern Ruines ist.“

Der Graf schwieg. Seine Vernunft billigte Jenny's Ansichten, doch hätte nichts in der Welt ihn dahin gebracht, dies einzugestehen, und es war weit entfernt, daß nur die Ehre dieses Schweigen hervorrief, denn obgleich er vor einem Jahre glaubte, das Feuer der Liebe sei bei ihm verlöscht, so hatte er doch unzählige Beweise davon gehabt, daß dies nicht der Fall war. Jenny's ewige Ruhe und Lauheit hielten die Flammen zurück — hätte er nur Vermögen gehabt, so würde er gewußt haben, was er jetzt thun wolle.

In diesem Augenblicke hielt der Wagen still. Gleich darauf war man in der Hausthür.

Die Bedienten liefen durcheinander; die Lichter flatterten hin und her; man wußte eigentlich nicht, warum es so sonderbar war — sehr sonderbar aber war es, daß der Cassirer und der erste Buchhalter, die niemals, außer bei gewissen Einladungen, in der Wohnung des Großhändlers zu sehen waren, jetzt an dem Abende des Neujahrstages so viel zu thun hatten.

„Ist mein Vater allein?“ fragte Jenny.

„Ja, in diesem Augenblicke . . . Er wünscht mit Ungeduld das Fränkeln zu sehen.“

Jenny stand bald im Cabinet ihres Vaters, welches sie noch nie zuvor betreten hatte, außer um Geld zu verlangen.

„Mein Kind . . . meine arme Jenny . . . vergieb mir!“

Der Vater streckte die Arme aus nach der Tochter und ihre Herzen schlugen wärmer als jemals aneinander.

„Die letzte Unglückspost ist angekommen. Am tiefsten schmerzt es mich, Dich in Deiner Jugend ohne Schutz vielleicht dem — Elende Preis gegeben zu sehen; denn Du mußt unbedingt mit dem Grafen brechen.“

„Das ist beinahe schon gethan, Vater! . . . Aber sage nicht, daß ich ohne Schutz bin, so lange Du lebst! . . . Und nie will ich wieder diese verhaßten Salons betreten, in denen man das Unglück schon in der weitesten Ferne mittert. Meine Eitelkeit und mein Stolz sind kurtirt —“

Ich habe die innere Seite gesehen, wo ich früher nur die Außenseite sah."

"Armes Kind — ich verstehe! Doch, Jenny, der weiteste Weg kann bisweilen der kürzeste sein . . . Höre mich mit Ruhe!"

"Das thue ich, Väterchen!"

"Wohl! Ich reise . . . reise, wie ich hoffe, auf eine kürzere Zeit. Wenn aber — was Gott verhüten möge — sich nichts anrichten läßt, wo ich selbst handeln muß, dann Jenny, dann —"

"Was dann, Vater? Ich verstehe nicht."

"Dann komme ich vielleicht so bald nicht wieder."

"Dauert es Monate lang?"

"Vielleicht."

"Gieb mir vor allen Dingen einen deutlichen Begriff über Alles und sage mir wenigstens, daß nicht noch Schrecklicheres, als meine Lippen auszusprechen im Stande sind, wie ein Todesbote zu mir kommen wird!"

"Leben und Tod, mein Kind, stehen in der Hand des Allmächtigen, doch niemals sollst Du erfahren, daß Dein Vater ein Selbstmörder geworden ist. Das aber ist auch das Einzige, welches ich Dir mit Sicherheit versprechen kann. Von dem Gange des Geschäftslebens verstehst Du nicht das Mindeste. Und nur für den Augenblick müssen wir scheiden . . . Verwahre diese Geldsumme — Du wirst sie wohl gebrauchen. Lebe stets zusammen mit meiner guten alten Schwester und sei sanfter gegen sie als bisher! Ihr müßt Beide für mich beten, so wie ich für Euch . . . für Dich, meine Jenny, bete!"

Einige Stunden später war der Herr des Hauses hinweg und das einzige Kind desselben zum ersten Male im Leben der drückenden Angst der Verzweiflung, einer unaufhörlichen Angst, Preis gegeben.

Ein Monat schlich träge und unter peiniger Spannung dahin.

Da kam der zweite Schlag: das Haus stellte seine Zahlungen ein, und der dritte Schlag ließ nicht auf sich warten: ein Brief des Vaters brachte die Nachricht, daß er gezwungen wäre, nach Australien zu reisen, um eine neue Bahn zu beginnen, und daß er nicht im Stande wäre, nur die entfernteste Zeit zu einem Wiedersehen zu bestimmen.

Am demselben Abende schickte Jenny den Ring zurück, welchen der Graf bis jetzt nicht hatte annehmen wollen. Am folgenden Morgen erhielt sie ihren eigenen, begleitet von einem Bilet, das eine weit tiefere Betrübniß verrieth, als Jenny begreifen konnte, denn sie hatte niemals an die wirklichen Gefühle des Grafen glauben wollen und noch im letzten Augenblicke betrachtete sie die Auflösung ihrer Verbindung für nichts anderes, als einen Bruch aus Convenienz.

Zu den Augen der Welt sah es aus, als hätte Jenny Recht; denn zwei Monate später trug der Graf T. einen neuen Ring, und nach vier Monaten war er vermählt mit einer unheimlich reichen Wittve . . .

4.

Hoch oben in den Felsenwänden des neuen Weges lag — oder liegt vielmehr noch jetzt — ein kleines, grün angestrichenes, sehr einladendes Haus mit einer Art von hängendem, einige Ellen großem Gärtchen an der einen Seite des steilen Berghanges.

Es war eben nicht so leicht, zu dieser Freistätte zu kommen, welche eine Menge anderer, hle und da zerstreuter Häuschen dominierte. War man aber erst dort, so fühlte man, daß man eine ganz andere Luft einathmete, als dort unten am Wege, und die Herbstwinde waren nicht so stark, wie man meinen sollte, da die Felsen ihren ersten Angriff entgegennahmen.

In dieser abgelegenen Wohnung hatten zwei Frauen ihre Zukunft genommen, nachdem sie in dem großen Weltgetimmel ihre verschiedenen Rollen ausgespielt hatten. Hier hofften sie in ihrer Armuth ungestört ein friedliches und arbeitsames Leben führen zu können, verborgen vor allen neugierigen, mitleidvollen oder schadenfrohen Blicken. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Kölner Dom und die deutsche Einheit sollen, nach einer älteren Prophezeiung, zugleich fertig werden. In 8 bis 9 Jahren wird, wie der Dombaumeister versichert hat, der Ausbau des Domes vollendet sein. Vom nächsten Frühjahr an wird man weithin eine weiße Dampf- wolke über den beiden je 160 Fuß hohen Thürmen sehen; eine Dampfmaschine von 8 Pferdekraften wird Steinmassen bis zu 90 Centnern in 4 Minuten in die Höhe führen, wo sie dann auf einem Schlengeleise über die beiden Thürme an ihre Stelle befördert werden. Im Mittelalter brauchte man, um einen Stein von 40 — 50 Centnern hinaufzubringen, mindestens einen Tag. Am schwierigsten ist die Aufstellung der Kreuzblume auf der Spitze der Thürme. Da sie aus dem festesten Gestein hergestellt werden muß und 90 Centner schwer sein wird, so muß das Gerüst die Höhe von mehr als 525 Fuß erhalten.

Kürzlich wurde ein Bäckermeister in Berlin zu einer Geldstrafe von sechs Pfennigen verurtheilt, weil er über den Empfang einer gerichtlichen Vorladung mit Bleistift quittirt hatte.

In London ist ein junger Mensch von 17 Jahren zu 7tägiger Einsperrung und Zwangsarbeit verurtheilt worden, weil er in Easton-Road Sonntags — Würfel gespielt hatte. Zu derselben Strafe wurden noch zwei Andere wegen Kartenspiels am Sonntage verurtheilt.

In New-York werden über- und unterirdische Eisenbahnen gebaut, um dem dortigen kolossalen Verkehr zu genügen und jetzt auch eine sogenannte „Lampenfosten-Bahn.“ Diese Bahn besteht aus einem einzigen Schienenstrang, der von eisernen Säulen getragen wird und worauf sich Rollen oder Räder, an denen die Wagen hängen, entlang bewegen. Die Bewegung geschieht mittelst einer stehenden Dampfmaschine und eines Seiles, welches über Frictionsscheiben geführt ist. Es ist in der That zu bewundern, daß für eine so unbehilfliche Einrichtung das nöthige Geld in dem praktischen Nordamerika aufzutreiben war.

„Ein alter lieber Freund

jobialen Sinnes und kernhaft deutschen Herzens“ wird der **Lahrer Hinkende Vote** von der **Nationalzeitung** genannt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche zur Benutzung als Markttagen eine Bude auf dem hiesigen Marktplatz aufstellen wollen, müssen sich in Zukunft am Tage vorher wegen Ueberweisung eines Platzes, unter Angabe der Größe der Bude, im Polizeibüreau melden. — Diejenigen, welche diese Anzeige unterlassen, müssen sich die nachträgliche Ueberweisung eines Platzes ev. ihre Zurückweisung gefallen lassen.

Stolp, den 15. December 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Pferdebünger aus dem städtischen Gar-nisonstall No. 5 soll für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April l. J. anderwelt in termin. **den 23. December er. Vormittags 11 Uhr**

an Ort und Stelle Neuthormauerstraße No. 61 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu wir Kaufliebhaber einladen.

Stolp, den 8. December 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Stolp gehörige, der Abholzung unterworfen, zum beitem größten Theile von den Stubben bereits gerodete, 2 Meilen von Stolp gelegene, von der Stolp-Kummelsburger Chaussee durchschnittene 937 Magdeburger Morgen enthaltende Forstareal Crussen soll zur Einrichtung und Ausnutzung als Ackerwirth-

schaft auf dreißig Jahre von Johannis 1869 bis dahin 1899 verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Pachtgeboten hat wir Termin auf

Donnerstag, den 15. April 1869

Vormittags 11 Uhr

hier zu Rathhause anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen täglich während der Dienststunden unserer Registratur einzusehen sind, auch Wunsch abschriftlich gegen Bezahlung der Copien sollen mitgetheilt werden.

Stolp, den 11. December 1868.

Der Magistrat.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage werden 350 Mann durchmarschirende Truppen in den Häusern am Markt, in der Holzenthorstraße, Schmiedestraße, Langenstraße, Marienstraße, Welltelstraße, Kirchplatz, Predigerstraße, Butterstraße, Wollenweberstraße und Neuthorstraße einquartirt werden, worauf wir die betreffenden Hausbesitzer hierdurch aufmerksam machen.

Stolp, den 15. December 1868.

Der Magistrat.

Stadtverordneten = Angelegenheit.

Heute Mittwoch ist Sitzung. Feigt

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Auna** mit dem Brigade-Schreiber Herrn **Gustav Hesse** zu Münster in Westphalen beehren wir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

Stolp, den 15. December 1868.

C. Guthmann und Frau.

Heute früh entriß uns der Tod unser ältestes Töchterchen **Liesbeth.**

Stolp, den 12. December 1868.

Johann Koch und Frau.

Sonntag den 13. d. M. um 5 Uhr Morgens entschlief nach schweren Leiden an der Halsbräune unsere innigst geliebte Tochter **Clara** im Alter von 4 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Albert Salzhuber u. Frau.

Ein **Hotel** erster Klasse mit 4 Gastzimmern, 6 Logirzimmern, neu gebautem Saale, Waschküche, Kammern, großem Bodenraum, 1 Stallzimmer nebst Scheune, 2 Gärten, verdeckter Regalbahn, geräumiger Kellerei soll mit sämmtlichem Inventar Familienverhältnisse wegen verkauft werden. Reflektirende belieben sich zu melden bei

Franz Schmidt — Stolp.

Ein **Freischulzen-Hof** von 1100 Morgen incl. 40 Morg. Wiesen und 200 Morg. Wald soll wegen Verzug des jetzigen Besitzers unter den solidesten Bedingungen verkauft werden. Inventarium, lebendiges und todes, ist vorzüglich. Gebäude in gutem baulichen Zustande. Uebergabe kann sofort erfolgen. Näheres zu erfahren durch **Franz Schmidt — Stolp.**

Wachstock, gelb und weiß, in bester Qualität und bunte **Baumlichte** empfiehlt

A. Lemme.

Hiermit empfehle ich mein Lager **selbstgefertigter Pelze, Fußsäcke, Fußtaschen, Muffen, Kragen** u. s. w. zu billigen Preisen. — **Krimmerbesatz** ist wieder eingetroffen.

J. Herbst.

Schlittengeläute und Schlittschuhe empfiehlt

Albert Isecke.

Echten Schweizer Käse
= Kräuter do.
= Danziger do.
□ Sahnen do.

empfecht

J. Lenz.

Mein **Gold- und Silber-Waaren-Lager** auf's Reichhaltigste sortirt, empfehle einer geneigten Beachtung.

G. Trottsfeldt,

Marienstr. 135.

Announce für Lauenburg

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 17. d. M. den dortigen Weihnachtsmarkt mit einem großen Lager meiner Zuckersfabrikate und echter **Thorner** und **Berliner Honigkuchen** sowie echten **Königsberger Marzipan** und viele Sorten **Baum-Confecte** u. besuche und um geneigtes Wohlwollen bitte. Die billigsten Preise bei bekannter Güte meiner Fabrikate versichernd.

Zuckerwaaren-Fabrik L. Liedtke Stolp.

Mein Stand ist vor dem Geschäft des Herrn Bärwald, Markt-Ecke, und trägt vorbenannte Firma.

Neue größte wirkliche **Malfetta-Man-deln**, neue **Glemé-Rosinen** empfang und offerire davon billigt.
Hermann Gutzmann.

Neue und alte Spiele,
vorrätig in **C. Schrader's** Buchhandlung, Langestr. 80, Stolp:
Wilhelm-Tell-Spiel, 15 Egr.
Storch, Mops und Frosch, 15 Egr.
Hans im Glück, 15 Egr.
Steppchen der Pfiffikus, 15 Egr.
Reinecke der Fuchs, 15 Egr.
Neues Kriegsspiel, 20 Egr.

Preßbese
empfehlen **F. W. Maass.**
Die **Wehl-Niederlage** aus der Damenschen Mühle empfiehlt ihr feinstes Weizen- und Roggen-Cylindermehl zum billigen Preise.
F. W. Maass.

Die **Korbwaaren-Fabrik**
von **J. Callwitz & Sohn**
empfehlen zu **Weihnachts-Geschenken**
elegante Lehnstühle, Sessel, Kinderstühle, Blumen-tische, Blumenständer, Rohrrober, Papier-, Ne-glige-, Arbeits-, Schlüffel-, Hanben-, Staubtuch-, Büffel- und Spiel-Körbe, Puppenwagen und alle sonstigen Arten von Körben billigt.

Billige Cigarren!
Eine bedeutende Parthie Cigarren-Nester will ich, um schnell damit zu räumen, recht billig verkaufen; der Preis ist auf jeder Kiste notirt.
Gustav Jacobson,
Cigarren- und Tabak-Geschäft,
261 Neuthorstraße 261.

Emser Mineralwasser.
Niederlage der laut Analyse des Geh. Hof-rathes **Dr. Fresenius** in Wiesbaden mit dem „**Krähenchen**“ identischen
Augusta-Felsenquelle
bei Herrn **Friedr. Ottow** in Stolp.
Die Administration der Emser Felsenquellen.

Mein Waarenlager
ist zum bevorstehenden Weihnachtsfeste aufs voll-ständigste sortirt, und empfehle ich solches zu den billigsten Preisen, als: Necessaire, Schreibzeuge, Albums, Garderobenhalter, Nähstühle, Holz- und Lederkästchen, Brief- und Zeitungsmappen, Leder-aschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Cigarren-asten, Reißzeuge, Uhrhalter, elegante Gesangbü-cher, Taschkasten, Goldleisten in verschiedenen Breiten, sowie Brief-, Schreib- und Zeichenma-terialien.
August Hoffmeister.

Große Marzipan-Ausstellung.
Die Dampf-Chocoladen- und Bonbon-Fabrik
von **L. Liedtke — Stolp**

empfehlen ihre großen Vorräthe in tausenderlei aus **Zucker, Marzipan, Chocolate, Fon-dants und Liqueuren** gearbeiteten Gegenständen für den Christbaum und Weihnachtstisch zu billigsten Fabrikpreisen.
Unübertrefflich schönen **Thorner, Berliner und Nürnberger Honigkuchen**, sowie feinste **Pariser Pflastersteine** stets auf Lager und
5 Silbergr. Rabatt auf 1 Thlr.

Echten Bahia-Schnupftaback
empfehlen **Gustav Jacobson,**
Cigarren- und Tabak-Geschäft,
261 Neuthorstr. 261.

Merztliche Empfehlung.
Nachdem Herr Franz Stollwerck mir die Bestandtheile der von ihm gefertigten **Brust-Bonbons** mitgetheilt und ich dieselben eingehend geprüft, bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß diese aus Pflanzentheilen bereitet, welche bei katarthallischen Zuständen aller Empfehlung wür-dig sind.
Erfurt. **Dr. Witteke,** kgl. Sanitätsrath und Kreis-Physikus.
Obige, außerdem von einer sehr großen An-zahl hochgestellter Aerzte untersucht und empfohle-nen **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind in Original-Packeten à 4 Egr. echt zu haben in **Stolp** bei **F. W. Maass**, in **Bütow** bei **Wb. Leopold.**

Bestes englisches Kochsalz
offerirt zu 2 Thlr. 20 Egr. pro Sack von 1 Centner.
C. G. A. Fritze.
Die größte Auswahl von feinen und feinsten **Confitüren, 12-24 Egr. pro Pfd., Bon-hons** von 8-12 Egr. pro Pfd., empfiehlt
Fr. Mertens.

Prinzeß-Mandeln, Tafel-Feigen, Traubenrosinen, Wall- und Lamberts-Rüsse empfiehlt
J. Lenz.

Cölner Dombau-Loose,
à Stück 1 Thlr. 2½ Egr., bei
J. Callwitz & Sohn.

5 Egr. Pfefferkuchen. 5 Egr. Rabatt!
Alle Sorten Pfefferkuchen, als: **Thorner, Ber-liner, Dresdener, Chokoladen-Pfefferkuchen, Pari-ser Pflastersteine** u., sind vorrätig und gewähre bei Abnahme von für 1 Thlr. **Fünf Silber-groschen Rabatt.**
Fr. Mertens.

Pianino's, Flügel und Tafel-Pia-no's empfehle in größter Auswahl unter mehr-jähriger Garantie zu soliden Preisen; auch gegen Terminalzahlung. Gebrauchte werden in Zah-lung angenommen und Reparaturen und Stim-men auf das Beste ausgeführt.
J. Reiser Holzenthorstr. No. 44.

Zu Verlage von **Trowitsch und Sohn** in Berlin sind nachstehende **Kalender für 1869** erschienen und vorrätig in **C. Schra-der's** Buchhandlung, Langestr. 80 in Stolp:
Trowitsch's Volks-Kalender.
Mit Stahlstichen und zahlreichen Holzschnitten.
Preis 10 Egr.

Damen-Kalender.
Mit 1 Stahlstich. Eleg. geb. Preis 12½ Egr.
Notiz-Kalender.
In Cattum mit Goldpressung geb. Preis 17½ Egr.
Kleiner Notiz-Kalender.
In Cattum mit Goldpressung geb. Preis 12½ Egr.
Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender.
Elegant in Callico geb. 15 Egr., in Lederband 20 Egr.
Portemonnaie-, Wand. u. Com-toir-Kalender
in allen existirenden Sorten.

Um mit unsern runden Filzhüten zu räumen, verkaufen wir dieselben be-deutend unterm Kostenpreise.
Geschw. Frank,
Holzenthorstr. 55.

Der Fahrer Finkende Bote für 1869
(Auflage ca. ¼ Million)
ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätig. **Preis 4 Egr.**
Haupt-Agentur:
Bolger'sche Buchhandlung in Cöslin.

Fertige Herren-Neberzieher
in Eskimo, Ratinee und Double von 7 Thlr. an, sowie **Beinkleider, Röcke und Westen, fertige Wäsche** jeden Genres zu den billig-sten Preisen bei **Berthold Liebert.**

Eine sehr schöne und gehaltreiche **Savanna-Regalia-Cigarre, pr. Mille 40 Thlr.**
Savanna-Media-Regalia-Cigarre, pr. Mille 35 Thlr.
empfehlen
Gustav Jacobson,
Cigarren- und Tabak-Geschäft,
261 Neuthorstr. 261.

Das Strohmosaikwaaren-Lager
ist durch erhaltene Sendung neuer Artikel wieder auf's Reichhaltigste sortirt und empfehle dasselbe als besonders geeignet zu Geschenken für Herren, Damen und Kinder.
Die verschiedenartigsten **Necessaires, Lampen- und Tischeller, Kästchen, Aschbecher, Zündholz-, Uhren-, Filet-, Zahnstocher-, Sted- und Nähna-del-Etuis, Uhrpantoffel, Serviettenringe, Feder-halter, Federrohre, Domino, Bürsten, Lesezeichen, Häkelbesteck** und viele andere Artikel.
G. Trottsfeldt,
Marienstr. 135.

Die so beliebten **Berliner Schrippen** werde von heute ab täglich vorrätig halten und em-pfehle solche bestens.
Carl Fischer.

Täglich frische **Preß-Bese** bei
F. Timreck, Butterstr. Nr. 215.

Unser reichhaltiges Lager von **Salon-Feuerwerks-Körpern** empfehlen wir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.
J. Callwitz & Sohn.

Die erwarteten feinen, angekleideten **Puppen und Täuflinge**, mit und ohne Touren, sowie **Puppenköpfe** bis zu den größten, in neue-ster Façon, sind eingetroffen und empfiehlt billigt
August Westphal.

4 gesunde, kräftige **Arbeitspferde** und 1 vorzüglicher **Hofhund** sind zu verkaufen bei
J. Reiser Holzenthorstr. No. 44.

Gute **blaue Kartoffeln**, à Schffl. 15 Egr., sind zu haben **Schmiedesteig 44.**

Eingefandt.
Der lachenden Kinderwelt sei hiermit das bei **Henri Sauvage** soeben erschienene **Wilhelm-Tell-Spiel** empfohlen; das Spiel selbst von dem bekannten Humoristen, Zeichnungen von **L. T.**

A. I. Dampfer „Die Grudte“
 Capt. E. Dehncke, wird am 18. d.
 M. nach Stettin expedirt. Güteran-
 meldungen erbittet recht zeitig
J. F. Dagelew.

Kinder-Spielwaaren.

Weihnachts-Ausstellung

bei
Albert Isecke.

Preise billig und fest.

Glas- und Porzellan-Waaren.
 Lampen und lat. Stuch-Waaren.
 Messing-, Messing-, Stahl-Waaren.
 Haus- und Küchengeräthe.

Feine Galanterie- und Fein-Waaren.
 Marmor- und Marmor-Waaren.
 Porzellan- und Porzellan-Waaren.
 Nachschiff und Baum-Richte.

Als passende Weihnachtsgeschenke

eignen sich die auf der **Bromberger Ausstellung 1868 preisgekrönten Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen aus plastisch poröser Kohle von Louis Glokke in Cassel.** Dieselben haben die Eigenschaft, die überaus schädlichen und übelstschmeckenden Bestandtheile des Tabacks (Nicotin, Ammoniak etc.) zu absorbiren, ohne den Genuß des Rauchens zu beschränken. Neben größter Eleganz sind diese Köpfe und Spitzen **äußerst billig**, und vorrätzig in **Stolp i. P.** bei **J. Callwitz & Sohn.**

Aerztliches Gutachten über Dr. Béringuier's Kronengeist. *)

Der **Dr. Béringuier'sche** aromatisch-medicinische **Kronengeist**, welcher von mir untersucht worden, ist eines der besten Fabrikate der Neuzeit. Derselbe besteht aus den feinsten Ingredienzien der Pflanzenwelt und kann als das **Beste und Reellste** in diesem Genre bezeichnet werden. Ich habe denselben mehrfach lauwarmen Bädern, bei Nervenkranken, bei Reconvalescenten, die sich schwer erholen konnten, zusetzen lassen, und dadurch ein schönes, stärkendes aromatisches Bad erhalten, was in kürzester Zeit die Kranken **stärkte und belebte.** In einigen Fällen habe ich das gedachte Fabrikat, mit Wasser verdünnt (2 Esslöfel auf ¼ Quart frischen Brunnenwassers), als Mundspülwasser in Anwendung gebracht, und kann ich nach den gemachten Erfahrungen dasselbe allen an überriechendem Athem Leidenden dringend empfehlen, da nach längerem Gebrauch stets dieses, für den Kranken wie für dessen Umgebung so unangenehme Leiden sich gebessert hat.

Loslau in Preuss. Schlesien, den 12. September 1867.
Dr. Stark, Königl. Stabs-Arzt a. D., Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

*) In Originalflaschen zu 12½ und 7½ Sgr. ächt vorrätzig bei **Carl Bauer** in Stolp und bei **H. Prochnow** in Schlawa.

C. H. F. Kniewel's Atelier für künstliche Zähne,
 Langestr. 114.
 Ganze Gebisse, Piecen und einzelne Zähne schnell und sauber. Für das Passen wird garantirt.
 Strengste Discretion selbstverständlich.

Trauben - Rosinen
Schaalmandeln
Smyrnaer Tafel - Feigen
Succade (Citronat)
Neue Sicil. Lambertsnüsse
Gingemachte Ananas
 empfiehlt billigst **F. W. Maass.**

Pfeffernüsse, feinste und geringere, empfiehlt
Fr. Mertens.

H. Joseph und S. Krause:
Der schnelle Ausrechner.
 Enthaltend: Ausgerechnete Tabellen nach Centnern und Pfunden, so wie nach Drogen und Quarten, mit den Preisen. 12 Sgr.
H. Eschenhagen's Buchhandl.
 (Langestr. 74).

Französische Haaröle in den verschiedensten Gerüchen, als: Heliotrope, Jasmin, Nefeda, Rosen, Vanille und Veilchen u. s. w., in Fl. à 5 und 10 Sgr.

Französische Pomaden, China-Balsam, Apfel- und Erdbeer-Pomadé, Brillantine, Glycerin- und reine Rindemark-Pomadé in bester Qualität
 empfiehlt **A. Lemme.**

Beste fran öst ch und ru sische
Gummischuhe
 bei **Albert Isecke.**

Die Pommersche Zeitung, welche täglich in einem großen Bogen erscheint und außer den neuesten politischen Nachrichten zahlreiche Mittheilungen aus der Provinz Pommern, mannigfache höchst interessante Artikel verschiedensten Inhalts, sowie launige und humoristische Aufsätze, unterhaltende Feuilletons, landwirthschaftliche Preise und zahlreiche Anzeigen bringt, kostet monatlich nur 5 Sgr. und ist daher die **billigste tägliche Zeitung.**

Die unterzeichnete Handlung hat die Expedition dieser Zeitung übernommen, von der täglich Nummern bei uns einzusehen sind, und empfiehlt sie den geehrten Mitbürgern angelegentlichst. Insertionen in die Zeitung werden von der unterzeichneten Expedition angenommen.

J. Callwitz & Sohn in Stolp.

Die in Stettin erscheinende
Sder-Zeitung

kommt täglich zweimal heraus zu dem höchst billigen Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. vierteljährlich. Verbreitet in den Provinzen Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen und der Mark. Leitartikel, politische Nachrichten, Neues aus Stettin und Pommern, Kunst und Litteratur, Feuilleton (Skizzen, Novellen, Erzählungen u. s. w.), Handel, Course und Marktberichte. Der pommersche Zweigverein des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten hat das Blatt zu seinem Organ gewählt. — Inserate 1 Sgr. pr. Petitzeile.

Bitte für das Rettungshaus.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes richtet der unterzeichnete Vorstand an alle Gönner und Freunde der Anstalt in der Stadt wie Umgegend die herzlichste Bitte, auch in diesem Jahre unsere Zöglinge mit Festgaben zu erfreuen. Je größer die Anforderungen waren, die theils durch außerordentliche Vorkommnisse, theils durch eine größere Anzahl von Zöglingen an uns gestellt wurden, um so geringer sind die Mittel, die zu Gebote stehen, um ihnen eine Festfreude bereiten zu können. Das Weihnachtsfest ist aber besonders ein Familienfest, und wie unsere Anstalt den Kindern den Segen des Familienlebens ersetzen soll, ist es nicht minder Pflicht, ihnen auch die Freude desselben zu bereiten. Das konnten wir in früheren Jahren durch die bewährte Wohlthätigkeit der Bewohner von Stadt und Umgegend, und dieser dankbare Rückblick giebt uns das feste Vertrauen, daß die Liebe nicht erkalten wird, sondern uns auch in diesem Jahre gern helfen wird, Freude zu bereiten. Wir bemerken noch, daß Gaben jeder Art in Geld oder Naturalien, in Zeug oder Kleidungsstücken und Wäsche sehr willkommen sind, und daß Frau Gerichte, Direktor Kästner, Frau Bürgermeister Stoeffel, Frau Superintendent Zollfeldt, Fräul. Emil v. Zikewitz und Fräul. Friederici gern bereuen, die Gaben in Empfang zu nehmen.

Stolp, den 15. Dezember 1868.
 Der Vorstand des Rettungshauses.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, besond. Eing., Hof, Stllg., sind z. 1. April zu vermieten. Erfr. Holzstr. 22.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten
 Wollweberstr. 238, eine Treppe

Veränderungshalber ist im Hause des Herrn von Wittke — Fruchtstraße — eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. Januar oder 1. April f. J. zu haben.

Berliner Course vom 12. Dezember 1868.

Staats-Anleihe von 1859	5	102 ³ / ₄ bez.
Kreis-Anleihe	4 ¹ / ₂	96 ³ / ₄ B.
Staats-Anleihe v. 1850. 52.	4	87 ¹ / ₂ bez.
do. v. 1854. 55. 57	4 ¹ / ₂	94 bez.
do. v. 1855.	4	87 ¹ / ₂ bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855	3 ¹ / ₂	118 bez.
Staats-Schuldscheine	3 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂ bez.
Pommersche Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂ bez.
do.	4	84 bez.
do. Rentenbriefe	4	90 ³ / ₄ bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien	4	130 ³ / ₄ bez.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis vom 12. Dezember 1868.

Weizen der Scheffel	2 Thlr. 25 Sgr
Roggen do.	2 - 6 -
Gerste do.	1 - 24 -
Hafer do.	1 - 11 -
Erbsen do.	2 - 10 -
Kartoffeln do.	— 13 -
Butter pro Pfd.	— 10 -
Buchweizengrüße die Meke	— 9 -
Bier die Tonne à 100 Quart	5 - 15 -
Brantwein das Quart	— 4 -
Heu der Ctr.	— 20 -
Stroh das Schock	8 - 11 -
Brennholz, hartes, die Klafter	5 - 15 -
do. weiches, do.	4 - - -

Stolpmünder Schiffs-Liste vom 6. bis 10. Dezember 1868.

Datum	Namen		von	mit
	b. Schiffes	b. Schiffers		
Dez. 6	Sophie Dagmar Zoghanna	Wäge Hansen Schwarz	Aiel Marshall Rostock (Nothhaf.)	Ballast Ballast alt Eisen
7	Wilhelmine	Jenssen	Marshall	Ballast
8	Anna	Höppe	Kopenhagen	Ballast

Datum	Namen		nach	mit
	b. Schiffes	b. Schiffers		
Dez. 9	Dagmar	Hansen	Aiel	Roggen
10	Auguste	Winkler	Elbing (Nothhaf.)	Güter
	Maria	Nabreggen	Elbing (Nothhaf.)	Güter